

In Kürze

Unerwartete Besuche. Am letzten Augustmorgen erledigten Polizisten in Süddeutschland und der Schweiz bei sieben Rechtsextremisten und einer Rechtsextremistin Hausdurchsuchungen. Sie beschlagnahmten Handys, Tablets, Computer. Angeordnet von der Oberstaatsanwaltschaft Ingoldstadt, unter anderem wegen des Verdachts der Volksverhetzung und der Nötigung. Begangen Anfang Februar vor einer Unterkunft für Asylsuchende in Peutenhausen, Bayern. Vermummte hatten ein Banner «Gefährderstandort» aufgehängt, Rauchtöpfe gezündet und die Aktion gefilmt. Unter den unangemeldet Besuchten in der Schweiz waren die beiden bekanntesten Junge-Tat-Exponenten Manuel Corchia und Tobias Lingg. Nach den Razzien wurden mehrere Twitterkonten von rechtsextremen Gruppen gesperrt. So weit, so unspektakulär. Aufschlussreich waren die schnellen Reaktionen auf den unerwarteten Hausbesuch. Sie lassen das Netzwerk erkennen, in dem die Aktivisten der Jungen Tat tätig sind. Die weiteren Tatbeteiligten gehören den Gruppen Wackre Schwaben und Lederhosenrevolte an. Schon Stunden später berichtete die österreichische Plattform «Heimatkurier», Sprachrohr der Identitären – bereits verbunden mit einem Spendenaufruf. Dem schloss sich Stunden später Martin Sellner an, seit vielen Jahren der bekannteste deutschsprachige Identitäre. Und dann meldet sich auch Anna Leisten, Bundesvorständin der AfD-Jugendorganisation Junge Alternative. Sie bezeichnet die Einvernommenen als «Mitstreiter», obwohl die AfD die Identitären offiziell auf einer «Unvereinbarkeitsliste» führt. Identitäre hegen die Idealvorstellung einer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung in einer ethnisch und kulturell homogenen europäischen Gesellschaft. Die Junge Tat zeigt sich unbeeindruckt: Sie würden weitermachen, verbreiten sie über X (vormals Twitter). HS

ZÜRICH

Faszination Jerusalem



Die Jerusalem Foundation Switzerland lud am vergangenen Dienstag zur Veranstaltung «Faszination Jerusalem: interkultureller Austausch hautnah» in Zürich ein. Die Stiftung setzt sich seit über 50 Jahren für das respektvolle Miteinander in Jerusalem ein. Am Anlass diskutierten in einem Podiumsgespräch

die Historikerin und Schriftstellerin Fania Oz-Salzberger (r.) und der Podcast-Moderator Mishy Harman (l.). Beide sind bedeutende Stimmen in Israel. Anwesend waren u. a. der Stiftungsratspräsident der Jerusalem Foundation Switzerland Hans-Ulrich Bigler, Stiftungsrätin Anita Winter, die Ehrenpräsidentin Jerusalem

Foundation Switzerland Erika Gideon, Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist, der Präsident der Jerusalem Foundation Shai Doron, Michael Rabner und Daniel Schächter. Die musikalische Begleitung der unter dem Patronat vom Grossmünster-Pfarrer stehenden Veranstaltung bestritt der Pianist Yali Zaken. TA

ZÜRICH

Steuersenkung aufgeschoben

Die Israelitische Cultusgemeinde Zürich (ICZ) beriet am Montagabend über Steuersenkungen in ihrer Gemeinde. Geplant war, einen beschlussfähigen Vorschlag für die Gemeindeversammlung zur Diskussion vorzulegen. Schon Ende letzten Jahres wurde an der GV der Wunsch von jungen Erwachsenen geäussert, aufgrund der üppigen Reserven der ICZ die Gemeindesteuern für «Young Professionals» nachhaltig zu reduzieren. Am Gemeindeabend stellte die Arbeitsgruppe nun vor, in welcher finanziellen Ausgangslage sich die Gemeinde befindet und machte einen konkreten Vorschlag zur vorgeschlagenen Steuerreduk-

tion. Die Reserven, über die allein die ICZ verfügt, können andere jüdische Gemeinden in der Schweiz durchaus neidisch machen. Laut Quästor Martin Rosenfeld besitzt die ICZ freie Reserven von 2,3 Millionen Franken, welche nicht an bestimmte Vorhaben gebunden sind. Die Arbeitsgruppe schlug vor, mit der Hälfte der freien Reserven, also 1,15 Millionen Franken, über eine Zeitspanne von vier Jahren die Steuern zu senken. So sollte der Steuersatz eines jeden Gemeindeglieds in dieser Periode um 6 % jährlich gesenkt werden, um nach dieser Phase eine Neubetrachtung vorzunehmen. Der Rest der freien Reserven sei als «Kriegskasse» für Krisensituationen unter Verschluss. Aufgabe der anwesenden Gemeindeglieder war es nach den Vorstellungen der Arbeitsgruppe, sich grundsätzlich zur Frage der Steuer-

senkung zu positionieren. Ausserdem wurde die Diskussion darüber eröffnet, welche Gruppe gezielt von der Steuersenkung profitieren sollte. Nach wenigen Wortmeldungen wurde schnell deutlich, dass eine schnelle Einigung in dieser Frage in weiter Ferne liegt und dass es in der Gemeinde sehr unterschiedliche Ansichten in dieser Angelegenheit gibt. Stattdessen wurde der Wunsch nach einer weitergehenden Reaktion der Gemeinde auf die systemischen und gesellschaftlichen Veränderungen der Gegenwart laut. Von einer «Vision 2030» war die Rede, ohne dass genaue Planungen für Projekte festgemacht wurden. Am Ende des Abends war allen klar, dass grundsätzliche strukturelle Veränderungen gewünscht wurden und die Einzelfrage der geplanten Steuersenkung zunächst verschoben wird. RD